

DER GROßE LAUF

1. *Ein nahezu Verrückter*

Sein Name ist Denis Wischniewski. Er lebt und arbeitet in München, für die Süddeutsche Zeitung.

Seine Mission: 50 Marathon-Läufe in 50 Tagen. Von München bis nach Istanbul. „Über die Alpen bis an den Bosphorus.“¹

2400km in 50 Tagen. Das hört sich nach einem verrückten Menschen an.

"Ich will die Grenzen erfahren, die physischen, psychischen, aber auch die politischen", sagte der Extremsportler vor seinem Lauf.

Und tatsächlich: Der gut trainierte Läufer (er ist alles gelaufen, was es an Extremläufen auf der Welt so gibt -

¹ Quelle: <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/extremsport-marathons-in-tagen-1.3132234>. Gilt auch für alle nachfolgenden Zitate.

sei es bei brütender Hitze in der Sahara 230km oder bei Schweinekälte 160km in Alaska.

Dieser Mann weiß, was Leiden heißt und weiß, worauf er sich da einlässt. Trotzdem ist der Respekt immens: „... das hier, das ist der Lauf seines Lebens, das sind alle bisherigen Läufe auf einmal.“, fasst die Süddeutsche zusammen.

Wie man sich vorstellen kann, macht dieser Mann namens Denis Grenzerfahrung im körperlichen, seelischen und politischen Bereich. Geschlossene Grenzen, extreme Müdigkeit. Mehrmals ist der dem Aufgeben ganz nahe.

Sein größtes Hindernis ist wohl, dass er mitten in die Zeit vom Putsch in der Türkei in diesem Jahr hineinläuft.

...

II. Vom Scheitern und Komplikationen

Normalerweise erwähnt man solche Geschichten immer nur, wenn sie gut ausgehen. Man erzählt sie und der Protagonist (in dem Fall der Läufer Denis) erhält in der Geschichte Heldenstatus.

Ich erzähle euch die Geschichte heute aus folgenden Gründen:

Erstens, weil mich beeindruckt hat, dass dieser Extremsportler, der nahe an die Grenze zu einem Verrückten heranreicht, der absolut zielfokussiert arbeitet und läuft - dieser Extremsportler sich entscheidet 5 Etappen vor dem Ziel aufzugeben.

Die Lage in der Türkei stuft er und sein Begleitteam als zu gefährlich ein. Jedem Menschen auf der Welt sind Grenzen gesetzt. Körperlich, seelisch und natürlich auch politisch. Und dieser Mann namens Denis ringt sich im Flow der letzten Kilometer, wo jeder Mensch in eine Art Rausch verfällt, dazu durch, Grenzen anzuerkennen.

Zweitens erzähle ich diese Geschichte, weil Denis Wischniewski ein sehr weises Fazit aus seinen 50 Tagen zieht:

"So ein 50-Etappen-Lauf hat durchaus Parallelen zu einem Leben. Alles beginnt mit Euphorie, Neugier und Leichtigkeit, dann wird es schwerer, komplizierter und mit einer gewissen Fortdauer und Routine wird eben alles besser."

Manchmal beginnt so ein Leben sogar schon kompliziert, davon wüsstet ihr sicherlich einiges zu berichten. Aber das interessant ist, dass Zeit und Routine eben tatsächlich manches besser werden lassen.

Wenn man einen Ausdauerlauf vorhat, dann wird man als erstes lernen müssen: nicht die ersten Meter entscheiden, sondern du brauchst Kraft bis zum Ende. Und es stimmt wirklich, dass nach einer gewissen Zeit sich der Körper auf einen bestimmten Rhythmus einstellt. Wer das erreicht, der kommt weit.

Diese Parallele lässt sich zum Leben ziehen.

Jetzt geht es heute um zwei Würste, die mit dem Laufen (noch) nicht viel am Hut haben. Sie können's einfach nicht.

Doch sie werden es lernen.

III. Wir alle sind Extremläufer

In einem unserer Taufgespräche hat jemand gesagt: „das Leben ist kein Marathon“.

Stimmt vollkommen.

Was schätzt ihr, wieviel ein Mensch im Leben läuft?

Ich habe das mal nachgeschaut mit folgendem Ergebnis.

- 5km/Tag
- 35km/Woche
- 150km/Monat
- 1825km/ Jahr
- 146.000km/80 Jahren

Das sind immerhin $3\frac{1}{2}$ mal um die Erde. Oder anders ausgedrückt: 3472 Marathonläufe.

Das Leben ist kein Marathonlauf. Es ist 3472 Marathonläufe bis zum letzten Atemzug. Egal, ob Extremsportler oder Bankangestellter, Mann oder Frau. Jede und jeder von uns ist ein absoluter Dauerläufer.

Jetzt sagen manche: „5km, das ist viel zu hoch gegriffen.“ Ok. Dann stapeln wir mal tief und sagen: 2km am Tag. Das ist weniger als die Hälfte. Das wird auf jeden Fall zutreffen. Das sind ca 4000 Schritte eines Erwachsenen.

Dann macht das immer noch eine Lebenslaufleistung von 58.400km. 1384 Marathonläufe bis ans Ende des Lebens.

Ob ihr wollt oder nicht: Aufs Leben gesehen sind wir alles Extremläufer.

Paulus, ein Christ der ersten Generation, einer, den ich mir nicht gerade als Extremsportler vorstelle (aber man weiß ja nie)... dieser Paulus gebraucht das Bild vom Laufen, um über den Glauben zu sprechen:

24 Ihr wisst doch:

Im Stadion laufen alle Läufer schnell,

aber nur einer gewinnt den Preis.

Lauft wie der,

der ihn gewinnt!

1. Kor 9,24

IV. Ein gutes Eltern- und Patenamnt

Wir taufen heute zwei kleine Menschen, die mit dem Laufen und mit dem Glauben nicht viel zu tun haben. Beides können sie noch nicht.

Sie müssen es lernen.

Ihr Eltern (und Paten) werdet dabei sein, um ihnen die ersten Schritte ins Leben zu ermöglichen. Ihr werdet jubeln und kreischen, wenn sie die ersten Tabser ohne Handhalten laufen. Ihr werdet ihnen aufhelfen, wenn sie fallen. Ihr werdet sie trösten und ermutigen. Und ihr werdet ihnen beibringen: Das Leben ist ein großer Lauf. 3472 Marathons bis zum Ende deiner Tage, bis ins Ziel. Oder zumindest 1384 für die, die wirklich wenig laufen.

Ihr werdet ihnen beibringen: Das Leben besteht aus Schritten. Kleinen und großen. Jeder Schritt in deinem Leben bringt eine Veränderung mit sich.

Und nun geht ihr für eure Kinder einen Schritt: Ihr lasst sie taufen. Damit beginnt ein weiterer (Lebens)-Lauf.

24 Ihr wisst doch:

Im Stadion laufen alle Läufer schnell,

aber nur einer gewinnt den Preis.

Lauft wie der,

der ihn gewinnt!

1. Kor 9,24

Ich bitte euch Eltern und Paten, Euch Gemeindeglieder: Helft diesen beiden zum Laufen. Macht es ihnen möglich, dass sie glauben lernen. Erzählt von Gott, von Jesus und seinen Taten. Betet mit ihnen. Damit sie dann irgendwann die ersten eigenen (Glaubens)-Schritte gehen mögen. Tröstet sie auch hier, wenn sie fallen. Ermutigt sie, weiter zu glauben, wenn sich die ersten großen Anfragen einstellen. Bringt ihnen bei: auch der Glaube ist ein großer Lauf. Und macht es auch hier möglich, dass sie vorn mit dabei sind. So wir ihr es im übrigen Leben auch tut.

Ich bitte Euch auch: Seid dabei, wenn sie an ihre Grenzen stoßen. Denn es ist so: Es gibt im Leben Grenzen: körperliche, seelische, politische und es gibt auch Glaubensgrenzen. Eure Kinder werden zweifeln, ja auch verzweifeln.

Sie werden im Leben wie im Glauben an den Punkt gelangen wo sie sagen müssen wie Denis Wischniewski, der Extremsportler: ich muss aufgeben. Ich kann nicht weiterlaufen. Die letzten 5 Etappen kann ich nicht mehr machen.

Was dann?

Ich möchte mit einer Zusage schließen. Einem Versprechen, das Gott einmal gegeben hat. Es hört sich so an:

4 Auch bis in euer Alter bin ich derselbe, und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Ich habe es getan; ich will heben und tragen und erretten.

Wann immer wir, wann immer die zwei kleinen Kinder, im Leben abreißen lassen müssen, wann immer wir verzweifeln oder zum Aufgeben bereit sind, sollen wir erfahren:

Gott trägt. Gott hält. Gott bringt ins Ziel.

Kleiner ist das Versprechen, das mit der Taufe beginnt, nicht.

Amen.